

17./X. 1915

11

Der Volkswirt.

Wirtschaftliche Wochenschau.

10. Oktober. Subskriptionseinladung auf die dritte ungarische Kriegsanleihe. Subskriptionstermin vom 18. Oktober bis 17. November. — Amtliches Ersuchen an die Besitzer entbehrlicher Gold- und Silbergegenstände, dieselben den österreichischen Münzämtern zu verkaufen.

11. Oktober. Auf die dritte deutsche Kriegsanleihe eine Woche vor dem ersten Einzahlungstermin bereits 6803 Millionen Mark eingezahlt. — Errichtung einer Reichsartoffelstelle in Deutschland zur Regelung der Kartoffelversorgung. In der Schweiz wird eine Zentrale für Kartoffeleinfuhr errichtet. — Verlängerung des türkischen Moratoriums bis zum Jahreschlusse.

12. Oktober. Namhafte Zeichnungen in Deutschland auf die österreichische und ungarische Kriegsanleihe. Infolgedessen Besserung der österreichisch-ungarischen Valuta. — Der Sterlingkurs in New-York wieder rückgängig.

13. Oktober. Ministerpräsident Graf Stürgkh teilt einer Abordnung der wirtschaftlichen Korporationen mit, daß im Schoße der Regierung interne Vorarbeiten für den Ausgleich mit Ungarn und für die künftigen Handelsverträge stattfinden. — Als Repressalie für das gegen das deutsche Vermögen gerichtete Vorgehen des feindlichen Auslandes wird von der deutschen Reichsregierung die Sperre des gesamten feindlichen Vermögens in Deutschland verfügt. — Bildung einer Verkaufskommission für das Getreide in Rumänien.

14. Oktober. Gebührenbefreiung bei Hypothekendarlehen zum Zwecke der Zeichnung auf die Kriegsanleihe. — Verordnung über die Ueberwachung von Unternehmungen oder Zweigniederlassungen, die vom feindlichen Ausland aus geleitet werden. — Zeitweilige Aufhebung der Schweinezölle in Oesterreich-Ungarn. — Das definitive Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe ist 12,101 Millionen Mark. — Der Betrag der in den letzten Monaten nach den Vereinigten Staaten zurückgeströmten amerikanischen Werte wird auf 3½ bis 4 Milliarden Mark geschätzt.

15. Oktober. Ablehnung des Südbahnübereinkommens durch das Oberlandesgericht. Die Südbahn ergreift den Rekurs an den Obersten Gerichtshof. — Die englische Handelsbilanz für die ersten neun Monate schloß mit einem Passivum von 285 Millionen Pfund Sterling.

16. Oktober. Der englische Unterstaatssekretär der Finanzen schätzt das diesjährige Defizit auf 1285 Millionen und das nächstjährige (Fiskaljahr 1915/16) auf 1438 Millionen Pfund Sterling.